

Wald? Uni? Ausland?

Heute ist noch einmal „Abi Zukunft“ in der Volksbank-Arena. Wer die bekannten Arbeitgeber und Ausbilder sind, wissen die meisten. Aber was ist mit den anderen? Wir stellen sechs vor.

Von Christian Harborth

Hildesheim. Es läuft etwas zäh an, am gestrigen Vormittag. Die „Abi Zukunft“ öffnet am Morgen ihre Türen, Bürgermeister Ekkehard Palandt und die stellvertretende Landrätin Sabine Hermes machen sich auf den Weg durch die Stände der Aussteller, die den jungen Leuten zeigen wollen, was nach dem Abitur möglich ist. Aber die, die vor allem angesprochen werden sollen, machen sich rar.



Am Morgen machen sich die Besucher noch rar. FOTOS: HARBORTH

Manager für den Wald gesucht

Wer hat den meisten Wald in Niedersachsen? Das sind die Niedersächsischen Landesforsten. Wer dort arbeiten will, macht eine dreijährige Ausbildung zum Forstwirt oder absolviert sogar ein Studium. An dessen Ende ist man Forstingenieur – die meisten Menschen sprechen aber von Förster. Studiert wird an der HAWK oder der Uni Göttingen. Greta Stanaj (links) und Hilmar Camehl haben das schon hinter sich. Stanaj ist übrigens nicht im Wald „gelandet“, sondern im Büro: Sie ist bei den Landesforsten für die Personalentwicklung verantwortlich.



„Wir hätten uns schon etwas mehr Besucher gewünscht“, sagt Veranstalter José Rodrigues Freitas nach etwa einer Stunde. Auf der anderen Seite ist zu dieser Zeit noch Schule. Und nicht alle Abiturienten haben von ihren Schulleitungen frei bekommen. Außerdem bauen José Rodrigues Freitas und viele der Aussteller auf den heutigen Samstag, an dem noch einmal von 10 bis 13 Uhr geöffnet sein wird.

64 Aussteller, neun mehr als im Vorjahr in der Turnhalle des Scharnhorstgymnasiums, präsentieren sich und ihre Ausbildungsangebote in der Volksbank-Arena. Nicht alle Anbieter stoßen auf Wohlwollen. So reiben sich Freiwillige der Friedensgesellschaft daran, dass die Bundeswehr einen Stand in der Halle aufgebaut hat und um Nachwuchs wirbt. Nach drinnen lässt der Sicherheitsdienst die drei Aktivisten nicht, aber sie bauen draußen einen kleinen Tisch auf und werben mit einer Friedenstaube und bunten Fallblättern um Aufmerksamkeit. Vor einiger Zeit waren sie bereits bei einer ähnlichen Veranstaltung in der Geschwister-Scholl-Schule aufgetaucht. Veranstalter José Rodrigues Freitas weist die Sicherheitskräfte an, die Aktivisten im Auge zu behalten. Ansonsten bleibt er gelassen. „So lange sie das da draußen machen, ist es in Ordnung.“

Drinnen bleibt es ruhig und sachlich. Vertreter der Betriebe, Hochschulen, Vereine und Verbände berichten über Ausbildungszeiten, Vergütungen und Aufstiegsmöglichkeiten. Und am Ende sind dann doch fast alle zufrieden. Der Veranstalter, weil am ersten Tag allein 700 Besucher kamen. Und die Schüler, weil sie so viele Anbieter an einem Ort vorfinden. „Das ist optimal, weil man sehr viel Zeit spart“, sagt zum Beispiel Dustin Schmidt. Der 18-Jährige hofft darauf, sein Abi im Sommer in der Tasche zu haben.



Mindestlöhne kontrollieren

An der Grenze stehen und Reisenden in die Koffer schauen? Das war einmal. Heute haben Zoll-Mitarbeiter vielfältige Aufgaben. „Wir kontrollieren Mindestlöhne, ob Leute ihre Sozialversicherung bezahlen und sind neuerdings auch für die Kfz-Steuern zuständig“, zählt Zoll-Mitarbeiter Gordon Budde (links) auf. Man kann eine Ausbildung in der Behörde absolvieren oder sogar ein duales Studium aufnehmen. Die anschließenden Möglichkeiten sind enorm. Deutschland hat rund 39 000 Zollner an 700 Standorten. „Wir sind überall“, sagt Budde.



Zum Studium nach Holland

Marketing-Dozent Jörg Reese (links) und seine beiden jungen Kollegen Dustin Schulze und Meik Stern werben für ein Studium an der Fontys Venlo University gleich hinter der niederländischen Grenze. „Wir sind eine sehr praxisorientierte Fachhochschule“, sagt Reese, der selbst 20 Jahre in der freien Wirtschaft gearbeitet hat. Am Ende der Ausbildung steht ein Ingenieurtitel. Besonderheiten: Das Studium dauert acht, nicht sechs Semester, zu einem ganzjährigen Praktikum brechen die Studenten anschließend zu großen Firmen wie Bosch, Daimler oder Vodafone auf.



Für die Unesco ins Ausland

„Kulturweit“ nennt sich der Verein, für den Milena Zittlau (rechts) die Werbetrommel rührt. Der Verein gehört zur Unesco – und er organisiert Freiwillige Soziale Jahre im Ausland. 18- bis 26-Jährige brechen mit dem Verein auf, um weltweit an Kultur- und Bildungsprojekten teilzunehmen. Mindestens sechs Monate und maximal ein Jahr arbeiten die jungen Menschen etwa am Goethe-Institut in Hanoi, am Informationszentrum in Buenos Aires oder an der Europaschule in Tiflis. Danach sind sie automatisch Teil eines Netzwerks – und können sich an weiteren Projekten beteiligen.



Touren organisieren, Fahrer leiten

Wohin man blickt: Kurierdienste auf der Straße. Doch wer nimmt die Aufträge entgegen, verhandelt die Konditionen, organisiert die Touren und sagt den Fahrern, wohin sie rollen sollen? Das machen in der Regel Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen. „Dieser Bereich wächst rasant“, sagt Stefan de la Haye von Intime Express Logistik aus Isernhagen. Er und Mitarbeiter wie Daniela Hettl (rechts) werben in der Volksbank-Arena um Auszubildende. Für Theresa (auf dem Arm von Mutter Anja Hagen) dürfte das aber noch viel zu früh sein.



Hilfe für stotternde Kinder

Menschen helfen, die nach einem Unfall das Sprechen neu erlernen müssen? Erwachsene mit chronischer Heiserkeit behandeln oder stotternden Kindern helfen? Damit können sich Stephanie Eucken (Mitte) und Alina Glück (rechts) schon bestens aus. Die beiden Frauen machen Ausbildungen zu staatlich geprüften Atem-, Sprech- und Stimmlehrerinnen an der Schule Schlafhorst-Andersen in Bad Nenndorf. Nach der Ausbildung kann man in einer Sprachpraxis, einer Sprachheilklinik oder einem Gesundheitszentrum arbeiten. Oder sich gleich selbstständig machen.

Annelore Ressel zu den Regeln der Essener Tafel: schlecht organisiert

In Hildesheim gibt es ein festes Vergabesystem für Bedürftige und keine Schlangen

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim/Essen. Zu der Entscheidung der Essener Tafel, künftig nur Essen an Bedürftige mit einem deutschen Personalausweis auszuteilen und Migranten auszuschließen, hat die Hildesheimer Tafel-Chefin Annelore Ressel eine klare Antwort: „So etwas kommt für uns nicht infrage.“ Die Essener bemängeln unter anderem eine „mangelhafte Anstellkultur“ und Ärger bei der Essensausgabe. Auch dafür hat Ressel kein Verständnis: „Wenn man etwas von Organisation versteht, kann so etwas nicht passieren.“ Sie legt noch nach: „Und man muss natürlich wissen, wie man Regeln einhält.“



Annelore Ressel von der Hildesheimer Tafel setzt auf klare Regeln. FOTO: GOSSMANN

von Frauen nichts annimmt, kann eben gehen“, sagt die Tafel-Chefin. Pech gehabt.

Dass es bei der Hildesheimer Tafel keine Anstell-schlangen gibt, habe einen einfachen Grund: Die Kunden bekommen Termine mit Uhrzeiten zugeteilt – nach einem Rotationsprinzip. „Wir wollen ausschließen, dass jemand zum Beispiel benachteiligt ist, wenn am Montag mal Feiertag ist“, erläutert Ressel. Jeder, der sich als Bedürf-

tiger meldet, wird als erstes mit seinen Daten erfasst. Als bedürftig gilt bei der Hildesheimer Tafel zum Beispiel ein Erwachsener, der inklusive Miete noch 1104 Euro monatlich zum Leben hat. Und auch bei der Miethöhe gelten Regeln: „Wir richten uns nach den Werten, die das Jobcenter zahlt.“

Rund 130 Bedürftige werden derzeit täglich bedient, die jeweils drei bis vier weitere Familienangehörige mitversorgen. Sie erhalten aber keine fertigen Lebensmittelpakete, sondern werden individuell bedient. „Wir wissen durch die Terminvergabe, wer wann kommt und wie wir unsere Mengen für alle aufteilen können. Keiner kommt bei uns zu kurz“, sagt Ressel. Nur der Donnerstag ist speziell für Menschen mit Migrationshintergrund reserviert. „Es dauert einfach länger, sie zu bedienen, weil es häufig Sprachschwierigkeiten gibt. Dafür nehmen

wir uns eben auch die Zeit.“ Und klar, wer Donnerstag beispielsweise einen Sprachkurs hat, kann selbstverständlich auch an einem anderen Tag kommen, fügt Ressel hinzu. Mit Termin.

Von Anfang an hat Ressel bei der Hildesheimer Tafel darauf geachtet, dass die Bedürftigen respektvoll als Kunden behandelt werden. Und dass zum Beispiel Familien Vorrang haben, wenn es mal zu wenig Bananen oder andere Lebensmittel gibt. An die Vorgaben müssen sich alle halten. Dadurch könne man auch verhindern, dass sich jemand benachteiligt fühlt.

Bei der Berliner Tafel gebe es mittlerweile ein Los-System, um mit dem Ansturm fertig zu werden. Das lehnt Ressel kategorisch ab: „So schafft man durch das Zufallsprinzip neue Ungerechtigkeiten.“ Ihre Maxime ist klar: „Organisation und Respekt – dann klappt es.“

BLACK SALE

Nur vom
23.02.-03.03.18

Angebote, die ins Schwarze treffen:
mit bis zu 30% Preisvorteil¹ oder bis
zu 5.000 € Eintauschprämie!²

Jetzt einen von 999 attraktiven und sofort verfügbaren Vorführ- und Geschäftswagen¹ oder Neuwagen² sichern. Zusätzlich erhalten Sie einen Satz Winterkomplettreder gratis on top.² Neugierig geworden? Rufen Sie uns einfach an: (0511) 5465-166

Inklusive 5 Jahre Garantie!³

Top Angebote auch für smart!

¹Aktionsangebote gültig für ausgewählte Vorführ- und Geschäftswagen (Laufleistung mind. 3.000 km). Nur solange der Vorrat reicht. ²Inzahlungnahmeprämie gemäß den Richtlinien der Mercedes-Benz Gebrauchtwagen-Inzahlungnahme. Bis zu 5.000,- € Inzahlungnahmeprämie und einen Satz Winterkomplettreder gratis bei Kauf eines ausgewählten Neuwagens aus unserem Bestand. ³Weitere Informationen zum Garantiepaket finden Sie in Ihrer teilnehmenden Mercedes-Benz Niederlassung oder unter: <http://www.mercedes-benz.de/garantiepaket3fuer1>. Gültig vom 23.02. bis 03.03.2018. Gilt nur beim Kauf eines Mercedes-Benz Vorführ- und Geschäftswagen bzw. ausgewählten Neuwagen im Rahmen der BLACK SALE Verkaufsfaktion.

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort: Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH: Niederlassung Hannover
Center Hildesheim: Mastbergstraße 5 - 31137 Hildesheim
Telefon: (0511) 54 65-166 - verkauf-hannover@mercedes-benz.com - www.mercedes-benz-hannover.de